

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SÖZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 18. April 1972  
7. Jahrgang • Nr. 76 (1 630)  
Preis 2 Kopeken

## LOSUNGEN DES ZK DER KPdSU ZUM 1. MAI 1972

1. Es lebe der 1. Mai — der Tag der internationalen Solidarität der Werktätigen im Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie und Sozialismus!

2. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige internationale Lehre, das Kampfbanner der Werktätigen aller Länder im Kampf gegen den Imperialismus, für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus!

4. Es lebe die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — das große sozialistische Vaterland, die unerschütterliche multinationale Gemeinschaft der Brudervölker, die lebendige Verkörperung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus!

5. Möge der Name und die Sache Wladimir Iljitsch Lenin in Jahrhunderten fortleben!

6. Kommunisten! Seid in der Vorhut des Volkskampfes für die Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU, wirkt als aktive Organisatoren und Erzieher der Massen!

7. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft aktiv für die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU! Würdigen wir den 50. Gründungstag der UdSSR durch neue Leistungen im sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans!

8. Ruhm dem großen Sowjetvolk — dem Erbauer des Kommunismus!

9. Es lebe die heroische Arbeiterklasse des Sowjetlandes — die führende Kraft im Aufbau des Kommunismus!

10. Es lebe die heroische Kolchosbauernschaft — der aktive Erbauer des Kommunismus!

11. Es lebe die sowjetische Volksintelligenz — der aktive Erbauer des Kommunismus!

12. Es lebe das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kolchosbauernschaft! Möge die unerschütterliche ideologisch-politische Einheit der Sowjetgesellschaft erstarke!

13. Möge die unerschütterliche Bruderschaft der Völker der UdSSR — die große Erbnenschaft der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU — ewig leben und gedeihen!

14. Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die Kampfvorhut der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, der Führer und Organisator des Sowjetvolkes im Kampf für den Kommunismus!

15. Es lebe die große unverbrüchliche Einheit der Partei und des Volkes!

16. Es leben die Sowjets der Werktätigendeputierten — die wahrhaften Organe der Volksmacht! Möge sich die sozialistische Sowjetdemokratie entwickeln und festigen, möge die Aktivität der Werktätigen bei der Staatsverwaltung anwachsen!

17. Es leben die sowjetischen Gewerkschaften — die Schule der Verwaltung und der Wirtschaftstätigkeit, die Schule des Kommunismus!

18. Es lebe der Leninsche Komsomol — der treue Helfer und die Reserve der Kommunistischen Partei, der Vortrupp der jungen Erbauer des Kommunismus!

19. Sowjetische Jungen und Mädchen! Meistert beharrlich die große revolutionäre Lehre des Marxismus-Leninismus, erklimmt die Höhen der Wissenschaft, Technik und Kultur! Seid mit in den ersten Reihen der Kämpfer für die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU!

20. Es leben die Sowjetfrauen — die aktiven Erbauer der kommunistischen Gesellschaft!

21. Sowjetsoldaten! Erzielt neue Erfolge in der militärischen Ausbildung und in der politischen Schulung, seid wachsam und immer bereit, jedwede Aggression abzuwehren!

22. Es leben die heroischen Streitkräfte der Sowjetunion!

23. Werktätige der Sowjetunion! Die Gewähr der erfolgreichen Erfüllung der Hauptaufgabe des Fünfjahresplans — der bedeutenden Hebung des Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines mächtigen Aufschwungs der sozialistischen Wirtschaft — liegt in unserer hingebungsvollen Arbeit!

24. Alle Kräfte für die Erfüllung der XXIV. Parteitag der KPdSU vorgemerkten Pläne des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus!

25. Ruhm den Leistungsbesten des sozialistischen Wettbewerbs und den Neuerern der Produktion, die Beispiele einer kommunistischen Einstellung zur Arbeit zeigen!

26. Werktätige der Industrie! Kämpft für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU über die Weiterentwicklung und Stärkung der Industriemacht des Landes! Steigert unentwegt das technische Niveau und die Effektivität der Produktion!

27. Werktätige der Industrie! Vergrößert die Produktion und erneuert das Sortiment von Waren des Volksbedarfs, verbessert ihre Qualität und senkt ihre Selbstkosten! Berücksichtigt vollständiger die Bedürfnisse der Sowjetmenschen!

28. Werktätige des Bauwesens! Kämpft für die Beschleunigung der Inbetriebsetzung von neuen Objekten, erzielt Verringerung der Selbstkosten und Verbesserung der Qualität der Bauarbeiten!

29. Mitarbeiter des Transports und des Fernmeldewesens! Entwickelt und vervollständigt die Transport- und Nachrichtsmittel! Verbessert mit allen Mitteln die Bedienung der Volkswirtschaft, beirätigt besser die Bedürfnisse der Sowjetmenschen!

30. Werktätige der Industrie und der Landwirtschaft! Steigert die materiell-technische Basis der Kolchose und Sowchose! Beschleunigt das Tempo der Elektrifizierung, komplexen Mechanisierung und Chemisierung der Agrarproduktion sowie der Melioration des Bodens!

31. Werktätige der Landwirtschaft! Verbessert die Nutzung des Bodens, der Technik, der Arbeitskräfte und der materiellen Ressourcen! Steigert die Erträge aller landwirtschaftlichen Kulturen und die Leistung der Tierzucht, vergrößert die Produktion von Erzeugnissen und senkt ihre Selbstkosten!

32. Kolchosbauern und Sowchowarbeiter! Erzielt hohe Qualität der Frühjahrsfelderarbeiten — der Grundlage des zukünftigen Ernteertrags!

33. Mitarbeiter des Handels, des Gaststättenwesens, der Dienstleistungen und der Kommunalwirtschaft! Erhöht die Kultur der Betreuung der Sowjetmenschen, bedient ihre Ansprüche besser und vollständiger!

34. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft für ein kommunistisches Verhalten zur Arbeit! Festigt die Disziplin und Organisiert! Hütet zuverlässig und mehrt das gesellschaftliche Eigentum!

35. Mitarbeiter der Volkswirtschaft! Meistert beharrlich die ökonomischen Kenntnisse, die modernen Verfahren der Wirtschaftsführung und Leitung! Führt weitestgehend die wissenschaftliche Arbeitsorganisation, die neuesten Arbeitererfahrungen, Errungenschaf-

ten der Wissenschaft und Technik in die Produktion ein!

36. Werktätige der Sowjetunion! Steigert unentwegt die Arbeitsproduktivität! Kämpft für die Erfüllung der Staatspläne mit geringstem Arbeits- und Materialaufwand, befolgt streng das Sparsamkeitsprinzip, nützt jede Minute der Arbeitszeit produktiv aus!

37. Sowjetische Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure, Techniker, Erfinder und Rationalisatoren! Kämpft für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts! Stärkt allseitig die Verbindung der Produktion mit der Wissenschaft! Führt die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und der Technik schneller in die Produktion ein!

38. Schaffende der Literatur und Kunst, Kulturarbeiter! Tragt hoch das Banner der Parteilichkeit und der Volksverbundenheit der sowjetischen Kunst, setzt alle Kräfte und Fähigkeiten für die Erziehung der Erbauer des Kommunismus ein!

39. Mitarbeiter des Bildungswesens! Vervollkommet die Volksbildung, die Ausbildung hochqualifizierter Fachleute, verbessert die Sache der kommunistischen Erziehung der lernenden Jugend!

40. Mitarbeiter des Gesundheitswesens und der Körperkultur! Verbessert die medizinische Betreuung der Bevölkerung! Führt die Körperkultur breiter in das Alltagsleben der Sowjetmenschen ein.

41. Pioniere und Schüler! Liebt heiß die Sowjetheimat, lernt gut, erwerbt Arbeitsfertigkeiten! Bereitet euch vor, aktive Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus zu werden!

42. Brüderlichen Gruß den kommunistischen und Arbeiterparteien — der kampfgestählten marxistisch-leninistischen Vorhut der Arbeiterklasse und aller Werktätigen, den standhaften Kämpfern gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus!

43. Möge die Einheit und Geschlossenheit der Kommunisten der ganzen Welt auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus erstarke!

44. Brüderlichen Gruß den Völkern der sozialistischen Länder! Möge sich das sozialistische Weltssystem — die historische Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse, die entscheidende Kraft im ant imperialistischen Kampf, das Bollwerk des Friedens und des sozialen Fortschritts — entwickeln und festigen!

45. Werktätige der sozialistischen Länder! Kämpft für die Festigung der Freundschaft und Einheit, für die Weiterentwicklung der brüderlichen Beziehungen! Seid wachsam gegenüber den Umtrieben der Feinde des Sozialismus!

46. Höher das Banner des proletarischen Internationalismus!

47. Werktätige aller Länder! Kämpft gegen die aggressive Politik des Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus!

48. Brüderlichen Gruß der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder — dem selbstlosen Kämpfer gegen das Monopolkapital, für die politischen und sozial-ökonomischen Rechte der Werktätigen, für den Triumph der sozialistischen Ideale!

49. Es lebe die internationale Arbeiterklasse — die fortgeschrittenste revolutionäre Klasse der Gegenwart!

50. Heiße Grüße den Völkern, die die Fesseln der kolonialen Unterdrückung abgeworfen haben, die

gegen Imperialismus und Neokolonialismus, für die Festigung der Unabhängigkeit, für einen fortschrittlichen Weg der sozialen Entwicklung kämpfen!

51. Heiße Grüße den Völkern der kolonialen und abhängigen Länder, die gegen Imperialismus und Rassismus, für Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen!

52. Möge sich das mächtige Bündnis der revolutionären Kräfte — des sozialistischen Weltsystems, der internationalen Arbeitsbewegung, der Kämpfer für nationale und soziale Befreiung der Völker — festigen!

53. Brüderliche Grüße den in den Gefängnissen und faschistischen Folterkammern schmachtenden mutigen Kämpfern gegen die kapitalistische und koloniale Sklaverei, für Freiheit der Völker, für den Sozialismus!

54. Freiheit den Eingekerkerten des Kapitals!

55. Flammende brüderliche Grüße dem heldenhaften vietnamesischen Volk und seiner Kampfvorhut — der Partei der Werktätigen Vietnams, den mutigen Patrioten von Laos und Kambodscha, den kühnen Kämpfern gegen die Aggression des amerikanischen Imperialismus, für Freiheit und Unabhängigkeit ihrer Länder!

56. Völker der Welt! Fordert von den Vereinigten Staaten Amerikas entschieden die unverzügliche Einstellung der Bombenangriffe und der Beschließung des Territoriums der DRV, des barbarischen Krieges in Indochina, den vollständigen und bedingungslosen Abzug aller Truppen der USA und ihrer Satelliten aus Südvietnam, Laos und Kambodscha!

57. Völker der Welt! Festigt die Solidarität mit dem gerechten Kampf der arabischen Völker! Fordert die Einstellung der Aggression seitens Israels im Nahen Osten, den Abzug der israelischen Truppen aus den okkupierten arabischen Territorien!

58. Völker der arabischen Länder! Stärkt die Einheit und Geschlossenheit aller revolutionären, national-demokratischen Kräfte im Kampf gegen den Imperialismus und die Reaktion!

59. Es lebe und erstarke die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der arabischen Länder!

60. Völker der europäischen Länder! Kämpft für die Verwindung des europäischen Kontinents in einen Bereich des dauerhaften Friedens, der Sicherheit und der erspriesslichen Zusammenarbeit zwischen den Staaten! Entlarvt die Umtriebe der Kräfte der Reaktion und des Revanchismus, der Feinde der internationalen Entspannung!

61. Völker der Welt! Verlangt das Verbot aller Arten der nuklearen und chemischen Waffen! Kämpft für die allgemeine und vollständige Abrüstung, für die Festigung der internationalen Sicherheit!

62. Es lebe die Leninsche Außenpolitik der Sowjetunion — die Politik des Friedens und der Völkerfreundschaft, des Zusammenschlusses aller gegen Imperialismus, Reaktion und Krieg kämpfenden Kräfte!

63. Es erstarke und gedeihe unsere große Sowjetheimat — das Bollwerk des Friedens und des Sozialismus!

64. Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus, unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts auf Leninschem Weg zum Sieg des Kommunismus!

### Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

## „Kasachselmasch“ für das Planjahr fünf

Auf den Kommunistischen Unionsubbotnik bereitete sich das Kollektiv des „Kasachselmasch“ — das erste Werk des Landes, das sich auf Herstellung der Antifrostionstechnik spezialisiert — wie auf ein großes Fest vor.

Es wurde beschlossen, an diesem Tag die höchste Arbeitsproduktivität zu entwickeln, Erzeugnisse nur hoher Güte für 40.000 Rubel zu liefern. Das Kollektiv verpflichtete sich, am 15. April 40 Sämischinen SSS-21, 20 Kultivatoren herzustellen.

Es ist kurz vor 8 Uhr morgens. Die Arbeiter werden am Werkort mit dem Marsch eines Bläserchests empfangen. Alle sind in freudiger, gehobener Stimmung. In der mechanischen Halle, dem Stab des Subbotnik, fand eine feierliche Kundgebung statt, in der der Sekretär des Parteikomitees J. M. Tschischow, der Werkdirektor A. M. Jegorow, der Brigadier der Komsomolzen und Jugendbrigade, Elektroschweißer A. F. Andrejew auftraten. Sie riefen das Kollektiv auf, den Kommunistischen Unionsubbotnik durch Stoßarbeit zu würdigen und somit seinen Beitrag zum Fonds des Planjahres zu leisten.

Es begannen Drehbänke zu sinnen, Riesenpressen zu funktionieren, das Hauptfließband des Werks kam in Bewegung. Seinem Rhythmus mußten sich alle Hallen und Hilfsabschnitte unterordnen. In den Durchgängen führen Elektrikern und Hubstapler hin und her, ertönen Warnsignale der Hebekräne. Das Präludium zur großen heldenhaften Arbeitssinfonie begann. Die Montageschlosser Michail Sutschow und Viktor Drvnski stellten auf das Fließband die ersten Baugruppen einer Sämischine — die Rolle und das Gestell. Keine überflüssige Bewegung. Für die Befestigung der drei Bau-

tempo arbeiten die Montageschlosser, Genossen Gerber, Graf, Korotynski, Lankowski, Chadyrew.“

Unter denen, die ihr Schichtsoil in zwei Stunden erfüllten, waren der Dreher der Halle Nr. 5 Johann Krüger, die Bohrarbeiterinnen Natascha Zol und Tamara Scharikowa. Die Werkbankarbeiter Juri Kuschnarenko und Olga Gromilina waren im Urlaub, kamen jedoch morgens in ihre Werkhalle zum Subbotnik, um ihren Beitrag zum Fonds des Planjahres zu leisten. Sie haben ausgezeichnet gearbeitet.

Gute Leistungen wie auch das Kollektiv des Lagers für Fertigerzeugnisse auf, deren Leiterin Soja Golubewa ist. Die auf dem Subbotnik hergestellten Maschinen wurden an die Sowchose „Soljwetski“ und „Wostowischenski“ im Gebiet Zelinograd, an das Technikum für Landwirtschaft in Ossakarowka, Gebiet Karaganda, abgeliefert.

„Sagen Sie, Eduard“, wenden wir uns an Justschenko, „wieviel Sämischinen montiert Ihre Brigade täglich?“

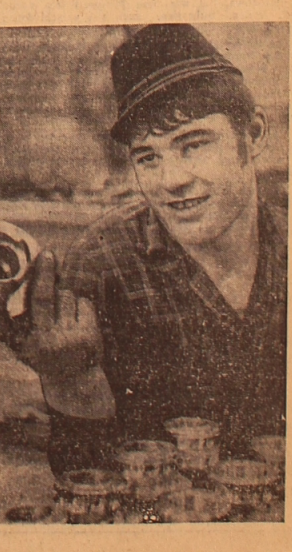
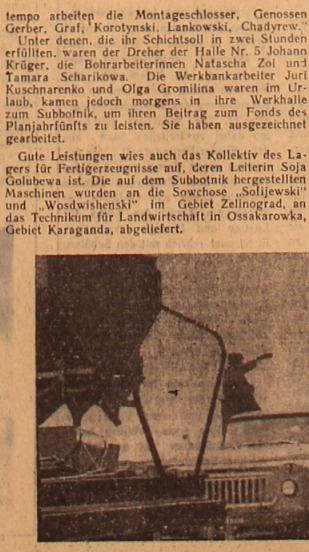
„Etwa 32–35. Heute ist aber ein besonderer Tag. Wir werden ganze 40 liefern.“

Nach zwei Stunden teilte der Stab des Subbotnik im Rundfunk mit, das Werk habe schon 10 Sämischinen und 8 Kultivatoren hergestellt.

Die Arbeiter zeigten an den Werkbänken Beispiele an hochproduktiver Arbeit, wobei sie alle durch ihr rasches Tempo in Erstaunen versetzten. In den „Blitzmeldungen“ hieß es:

„Die Dreher der Werkhalle Nr. 2, Brüder Boris und Nikolai Streblitschenko haben ihr Schichtsoil in zwei Stunden erfüllt.“

„Die Brigade Alexander Andrejew hat in zwei Stunden 15 kombinierte Getreide- und Mineraldüngerkästen für Sämischinen montiert. Im Stoß-



Der dem Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmete Subbotnik ging zu Ende. Leiter von Hallen und Abschnitten meldeten dem Stab die Erfüllung und Überbietung der übernommenen Verpflichtungen. An diesem Tag demonstrierten die Werktätigen des „Kasachselmasch“ Muster an hochproduktiver Arbeit. Kollektivgeist, zeigten, wieviel unerschlossene Reserven man noch mobil machen kann, um heute besser als gestern zu arbeiten.

W. BORGER, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“

UNSERE BILDER: 1. Der Dreher Johann Krüger (rechts) hat am 15. April zwei Soils geleistet. 2. In Sowchose „Wostowischenski“ nimmt man die Produktion des Subbotnik — die Sämischinen — in Empfang. Fotos: D. Neuwirt



# Liebe und Begeisterung

Wenn der Mensch einen Lebensabschnitt abschließt, so schaut er sich gern noch einmal um und gibt seinem Tun und Treiben eine kritische Einschätzung. So macht es in diesen Tagen Lydia Fjodorowna Welter, Deutschlehrerin der Abteilungsleiterin in Balchass.

Man begleitet sie nach 28 Jahren fleißiger Arbeit in den Rußland.

Betrifft man das Kabinett für deutsche Sprache, so fühlt man sich schon ganz in fremdsprachiger Umgebung. Lydia Fjodorowna hat es verstanden, durch Liebe und Begeisterung zu ihrem Fach und ihren Zöglingen, zusammen mit diesen willigbergebenen Kindern ein Kabinett auszustatten, das sich nicht nur dem Deutschlehrer etwas abgeben könnten.

An einer Wand befindet sich die Ecke „Freundschaft“. Viele Schüler sind in Briefwechseln mit Kindern anderer Länder, und hier kann man ihre Korrespondenz und verschiedene Souvenirs wie Halsbänder der deutschen und polnischen Pioniere, verschiedene Ansichtskarten und anderes sehen.

Auch die Bilder deutscher Schriftsteller und hervorragender Persönlichkeiten sind hier ausgestellt, daneben hängt die Karte der DDR.

Im Wandschrank sind neben deutschen Büchern viele Spiele: Lotto, Domino usw. Und ich sah

zu, wie die Schüler einer 6. Klasse hier beim Spiel die Pause verbrachten. Auf dem Tisch liegen in Umhüllungen Bildersammlungen zu allen Themen, die im Programm der Mittelschule vorgesehen sind. Diese Bilder können nach Wunsch von den Schülern ausgestellt werden. Hier kommt das differenzierte Herangehen an das Können der Schüler zur Geltung: kannst du mehr leisten, beschreibe ein schwereres Bild, fähst du nicht schwächer, so nimm ein einfacheres. Jeder zeigt, was er kann!

Und sie können wirklich viel. In manchen Stunden schreiben die Schüler Aufsätze zu verschiedenen Themen. Neben der Tafel sind eine ganze Menge Aufsatzhefte ausgestellt. In ihnen kann man den Entwicklungsgang der Schüler bei der Erlangung der Fremdsprache beobachten: angefangen vom ganz Einfachen z. B. die Beschreibung eines Kindes, Schülers usw. Das zu beschreibende Bild wird aufgelegt, die ganze Aufsatzarbeit ist schön farbige, mit viel Phantasie und Schönheitssinn ausgestattet.

Jeder nächste Aufsatz behandelt ein anderes Thema mit anderem Wortschatz und ist schon vollständiger in der Ausdrucksweise. Auch die „Bunte Ecke“ zeugt von der Liebe der Schüler zur deutschen Sprache. Hier sind neben den Zeilungen „Die Trommel“ und „Kinderecke“ verschiedene Rätsel

immer bestrebt ist, den Kindern durch Anschaulichkeit alles klar zu machen. Sie ist auch gesellschaftlich tätig. Viele Jahre leitete sie die Sektion der deutschen Sprache unserer Stadt. Jetzt will sie Abschied nehmen. Doch scheint mir, daß Lydia Fjodorowna bei ihrer Energie und ihrem Schaffensdrang noch manches Nützliche leisten kann und wird.

Anna ENNS  
Gebiet Karaganda

UNSER BILD: Lydia Fjodorowna Welter während der Arbeit

Foto: H. Voth



Elne große Vorbereitungsarbeit zum denkwürdigen Datum — dem 50. Jahrestag der Pionierorganisation „W. I. Lenin“ — leisten die Pioniere der Mittelschule „40 Jahre Sowjetkasachstan“ aus dem Dorf Michailowka, Swerdlow-Rayon. Sie bereiten Schautafeln, Alben, Fotoausstellungen vor und sind bemüht, alles schön und geschmackvoll auszustatten.

Sie veranstalten interessante Abende, Pionierachmittage.

UNSER BILD: Die Pionierfreundschaftsleiterin Ludmilla Baklakowa mit den Aktivistin im Pionierzimmer.

Foto: J. Enns  
Gebiet Dahambul

# Über meine 10b

Als man mir die Klassenleitung der 10b der Schule Nr. 12 übertrug, wehrte ich mich mit Händen und Füßen. Eine Klasse vor dem Abitur zu übernehmen, ist keine leichte Sache. Welche Einwände ich auch vorbrachte, nichts wurde anerkannt. So schickte ich mich eben drein und war annehmlich überrascht, als ich zur ersten Klassenstunde kam. Die Kinder überreichten mir einen prächtigen Rosenstrauß. Ich war von diesem Empfang gerührt und wollte alles tun, um den Schülern ein guter Ratgeber und Helfer zu sein.

Vorher hatte ich mich schon mit ehemaligen Klassenlehrern der 10b beraten, vieles über einzelne Schüler erfahren und manche nützliche Hinweise bekommen. Ich wurde nicht enttäuscht. Unter den 22 Mädchen und 8 Jungen sind 26 Kommunisten, viele von ihnen lernen ausgezeichnet. So z. B. Olga Gorschkowa, ein sehr begabtes Mädchen, die gleichzeitig die Musikschule besucht. Sie will Musiklehrerin werden, da sie Musik sehr liebt.

Um mich besser mit den Schülern bekannt zu machen, über ihre Neigungen, Talente und Interessen kennenzulernen, ließ ich sie einen Fragebogen ausfüllen. Da gab es Fragen nach dem Lieblingsfach, dem bevorzugten Dichter, dem liebsten Buch, nach ihrem Hobby. Ich fragte, wie sie die Freizeit verbringen, welche Zirkel sie besuchen, welchen Sport sie lieben.

Natürlich sind die Antworten auf solche Fragebogen oft nicht ganz aufrichtig, aber immerhin erlährt ich viel über meine Schüler.

Wieviel könnte ich noch über meine Lebensfrohen, manchmal übermütigen, manchmal besonnenen Schüler der 10b sagen? Ich möchte noch etwas eingehender über eine Klassenstunde

erzählen, die der Berufswahl, einer für alle aktuellen Frage, gewidmet war. Interessante Menschen aus dem Werk für Bau- und Montageeinrichtungen sprachen mit den Schülern. Der Technologe der mechanischen Halle A. F. Titlow und der Dreher S. A. Iwanjewa erzählen interessante über das Werk, dessen Erzeugnisse in 15 Länder ausgeführt werden. Genosse Titlow hat sein halbes Leben diesem Werk gewidmet. Der Junge Dreher S. A. Iwanjewa ist nach der Mittelschule ins Werk eingetreten. Spannend erzählt er, wie er es vom Lehrling zum erstenklassigen Dreher gebracht hat. Er hob besonders hervor, daß ihm seine guten Kenntnisse in Mathematik, Geometrie, Trigonometrie und technischem Zeichnen sehr gute Dienste leisteten.

Die Schüler waren von dem Gebotenen beeindruckt. Die Vertreter des Werks wurden mit Fragen überschüttet: Wie wird man Technologe? Stehen auch Mädchen an den Werkbänken? Gibt es eine Sportmannschaft?

Boris Sawtschenko, ein Schüler der 10b, erzählte über sein Praktikum im Werk. Er ist fest entschlossen, nach Beendigung der Mittelschule in diesem Werk zu arbeiten.

In der Klassenstunde war Maria Petrowna Guschina, die Leiterin des Lehrteils der Schule anwesend. Sie unterstrich, daß solche Treffen mit Arbeitern aus den Betrieben die Schüler zum Nachdenken über die Berufswahl zwingen, ihnen helfen, den richtigen Lebensweg einzuschlagen.

Nach Schluß möchte ich noch sagen, daß es in der Klasse keine Zurückbleibenden gibt. Die stärkeren Schüler sind immer bereit, den schwächeren zu helfen. Boris Sawtschenko, ein sehr begabter Junge, ein vorzüglicher Mathematiker, hilft bereitwillig seinen Mitschülern. Besonders erfreulich ist die kameradschaftliche Geist in der Klasse. Ein vornehmtes zwischen Mädchen und Jungen.

Klara RUGE  
Uralak

# Wenn kein Aber wäre

Es war erst der 2. Schultag nach den Frühlingferien. In den Korridoren der Mittelschule des Thaimann-Kolchos hört man während der Pausen die lebhaften Gespräche der Schüler über ihre Ferien-Erlebnisse. Die Kinder sprechen Deutsch. Die Muttersprache wird hier seit Jahren b) zur 8. Klasse geführt. Zur Zeit sind als Muttersprachlehrer die junge Lehrerin Minna Hergert-Kulagina, die das 1. Jahr unterrichtet, und die Schwestern Lilli Müller und Maria Ebert tätig. Die Lehrerin Minna Hergert-Kulagina, die in der Unterstufe Deutsch unterrichtet, war nach der Beendigung der Mittelschule an einem speziellen Lehrgang am Pawlodar Fortbildungsinstitut. Wenn sie irgendwelche Fragen in der Methodik des muttersprachlichen Deutschunterrichts klären will, kann sie sich ruhig an ihre Kolleginnen wenden, die ihr zu jeder Zeit behilflich sind.

Die beiden Schwestern Lilli und Maria studieren fern am Alma-Atar Fremdspracheninstitut an der Abteilung Deutsche Sprache und Literatur. Das Studium kommt ihnen in der Arbeit zugute, sie können sich zu jeder Zeit beraten und sogar einander prüfen.

Der Anfang war für beide nicht leicht. Es wollte so manches Mal nicht klappen, aber dank dem hartnäckigen Streben nach Kenntnissen und nach einer besseren Gestaltung des Unterrichts kam mit der Zeit die Erfahrung.

In der Schule leitet Lilli Müller auch den Briefwechsel mit Schülern der Bruderrepublik und des Auslandes. Vor kurzem hat sie sich noch einer Beschäftigung verschrieben, die von nun an in ihrem Leben hoffentlich einen wichtigen Platz einnehmen wird. „Es gastierte bei uns das sowjetische Estradenssemble „Freundschaft“, dessen Darbietungen, besonders in deutscher Sprache, viele Dorfwehner mit Begeisterung aufnahmen. Das hat mich dazu veranlaßt, an der Laienkunst des Kolchos teilzunehmen“, sagt sie. An der Rayonsschau der Laienkunst, die vor kurzem stattfand, verteidigte sie die Ehre

des Kolchos. Ihre „Hopaspolka“ und das Tirolet Volkstied fanden beim Publikum lauten Beifall.

Wir wohnten einer Stunde in der 4. Klasse der Deutschlehrerin Minna Kulagina. Die Stunde war ganz gut gelungen. Selbst hält sie sehr viel darauf, daß während des Unterrichts Disziplin herrscht, denn davon hängt der Erfolg der Arbeit ab. Nach einem kurzen Gespräch mit den Diensthelfern wurde der Text, der auf der letzten Stunde durchgenommen worden war, noch mal gelesen und Fragen dazu beantwortet. Minna Kulagina beherrscht die Klasse ausgezeichnet. Die Gesichter der Schüler erhellten sich erst recht vor Freude, als es hieß: „Spiel“. Gespielt wird natürlich nicht nur des Spieles wegen. Jedes Spiel verfolgt ein bestimmtes Ziel. Ein Schüler geht aus der Klasse, und alle anderen „verstecken einen Gegenstand“, den der Schüler erraten muß. Dabei üben sich die Schüler im freien Sprechen und Fragestellen.

Ich hospitierte auch in einer Lesestunde in der 5. Klasse bei Lehrerin Maria Ebert. Man las ein Märchen, erzählte es nach, beantwortete Fragen und erlernte die neuen Wörter. Die neuen Wörter führte die Lehrerin anhand des schon erlernten Wortschatzes ein. Danach sangen die Kinder das Lied „Der Esel und der Kuckuck“, das ihnen viel Freude bereite. Zwischen Lehrern und den Schülern herrscht gegenseitiges Verständnis, und die Kinder schätzen alles von den Lippen ihrer Lehrerin abzulassen. Selbstverständlich haben sie in der Ferienzeit manches vergessen. Maria Ebert versteht es, mit dem ruhigen Ton ihrer Stimme den Schülern aus jeder peinlichen Situation, in die sie manchmal geraten, herauszuheilen. Ihre innere und äußerliche Ruhe überträgt sich den Zöglingen. Es blieb noch Zeit für dasselbe Spiel, für das sich die Kleinen aus der 4. Klasse so begeisterten, nur waren hier die Fragen etwas komplizierter.

Ich unterhielt mich nachher mit den Lehrern darüber, ob auch Schüler mit Lehrbüchern versorgt seien, obwohl diese Frage heutzutage zu banal klingt. Bedauerlicherweise sind in der Schule immer noch nicht genügend Fibeln und keine Lehrbücher für den Grammatikunterricht vorhanden. Man ist also gezwungen, die Schüler die Regeln in die Hefte schreiben zu lassen, und das fordert zusätzliche Zeit, die man viel besser ausnützen könnte. Hätte der Schulkolchos Woldemar Renner nicht schon längst Alarm schlagen sollen, um die Schüler rechtzeitig mit Büchern zu versorgen? Denn wie man mir im „Obolpobrosjus“ mitteilte, werden die Fibeln zumeist in anderen Städten und sogar außerhalb Kasachstans bestellt, während sie hier auf Lärer sind oder irgendwoanders verstauben. Ob die Rayonabteilung Volkshilfe über solche Zustände im Bilde ist? In der Gebietsabteilung würde man jedenfalls davon nichts und verspricht, diese Frage im neuen Schuljahr ernst zu behandeln.

Und noch ein Aber gibt es. Die Schüler lernen in der 9. und 10. Klassen nach Lehrbüchern für den Fremdsprachenunterricht. Die Lehrer selbst geben zu, daß die Texte in diesen Lehrbüchern für Schüler, die 7 Jahre die Muttersprache erlernen, zu leicht sind. Und in der 10. Klasse steht in der Prüfungskarte solche Frage: Lesen und Übersetzen des Textes. Ist das nicht lächerlich?

Der Schuldirektor ist mit Recht stolz auf die Zöglinge der Schule, die in anderen Orten Deutsch unterrichten: Lydia Hergert z. B. in Bogdanowka, Valentina Walter — in Duchownitz, Ida Schock — im Sowchoz „Tschernomorski“, Pauline Holstein — in Presnowka und viele andere. Die Ergebnisse könnten bei einem ernsteren Herangehen an diese Arbeit noch besser sein.

Hedwig KUHN  
Gebiet Pawlodar

# Sie haben es gewagt

Die Walichanow-Mittelschule Nr. 17 der Stadt Zelinograd zählt 1700 Schüler.

Hier werden neben den anderen Fächern drei Fremdsprachen unterrichtet: Deutsch, Englisch und Französisch. Die Schule verfügt über alle nötigen Mittel für den Fremdsprachenunterricht: Tonbandgeräte, Plakate, Schallplatten u. v. a. helfen den Lehrern beim Unterricht. Eine riesige Hilfe leisten ihnen dabei auch der Klub der internationalen Freundschaft, die Leiterin dieses Klubs, Nina Beloborodowa, hat mir eine Menge Briefe vorgelegt, Briefe aus der DDR, Polen, Bulgarien, auch aus verschiedenen Städten unserer Sowjetrepublik.

Die Kinder sind dafür Feuer und Flamme, sie knüpfen Bekanntschaft mit den Pionieren der Bruderländer an. Vom Beginn des Schuljahres haben Schuldirektor Alexander Dötzel und Deutschlehrer Jakob Siemens den Versuch gewagt, in der Unterstufe die Muttersprache einzuführen. So fanden sich zwanzig deutsche Kinder, die die deutsche Sprache als Muttersprache lernen wollten, und Jakob Kornejewitsch führt den Unterricht.

Ich hatte das Glück einer seiner Stunden in der 4. Klasse beizuwohnen: Sie war gründlich durchdacht und begann ohne jegliche Unruhe. In allem ließ sich ein erfahrener gewissenhafter Lehrer und Erzieher spüren.

Vor ihm saßen fünf Mädchen und drei Jungen, acht Schüler. Jakob Kornejewitsch kennt jeden Einzelnen wie sein eigenes Kind und versteht es glänzend, mit ihnen umzugehen. Die Methodik, zu der Jakob Kornejewitsch sich am Beginn der Stunde wagt, war für mich neu.

Drei Schüler bekamen eine Aufgabe, und während sie sie vorbereiteten, arbeitete er mit den übrigen vier Schülern. Und als er dann die Ersten abfragte, erhielten die Zweiten eine Aufgabe. Die Aufgaben waren verschieden. Jakob Kornejewitsch erklärt es so: Die einen haben einen viel größeren Wortschatz als die anderen, und damit sich niemand langweilt, bekommt jeder die Aufgabe nach seinem Wissensstand.

Im Laufe von fünfundvierzig Minuten herrschte in der Klasse eine gute Arbeitsatmosphäre. Die Augen der Kinder strahlten vor Freude und Wissensdurst. Man merkte den Stolz darauf, daß sie ihre Muttersprache erlernen.

„Wir haben den muttersprachlichen Deutschunterricht eingeführt“, sagt Jakob Kornejewitsch, aber die Zahl der deutschen Kinder ist bei uns sehr gering. Schätzungsweise 1700 Schülern.

In Zelinograd gibt es jedoch Schulen, in denen diese Zahl viel größer ist. Sollte man in diesen nicht auch versuchen, Deutsch als Muttersprache zu unterrichten?  
R. KRAUSE  
Zelinograd

# Ihr erstes Schulpraktikum

Es ist schon zur Tradition geworden, daß jeden Frühling und Herbst in die Schule von Nagnorje, Rayon Kellersowka, Studenten aus der Koktschetaw-Pädagogischen Walichanow-Hochschule kommen, um ihr Praktikum im muttersprachlichen Deutschunterricht zu machen.

Diesmal waren es 7 Studenten aus dem 3. Studienjahr. Im Laufe einer Woche machten sie sich mit den Erziehungsplänen und den Schülern bekannt. Dann kam das Wichtigste: Sie mußten selbst Stunden erlernen. Dabei standen wir Lehrer ihnen mit Rat und Tat bei. Alle Studenten gestalteten die Stunden methodisch richtig, sie fertigten Anschauungsmittel an und verwendeten sie in ihren Stunden. W. Kunz arbeitete mit den Schülern der 9. Klasse an den deutschen Zeilungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“. Unter ihrer Leitung schrieben die Schüler Aufsätze „Mein Dorf“ und „Theaterbesuch“. Sie bereitete die Kommunisten zum Lenin-Attest vor, erzählte viel über die DDR. W. Wernik ist eine gute Sportlerin, und sie erzählte den Schülern der 8. Klasse vom Sport in der Sowjetunion und in der DDR. Sie erstellte eine Erziehungsstunde: „Wie Musik, Geographie und Sport dem Sport helfen“, die sehr gelobt wurde. Sie machte die Schüler auch

mit vielen deutschen Sprichwörtern bekannt. Zu jedem Sprichwort malte sie ein Bild, das dem Inhalt entsprach.

Interessant und lebhaft verliefen die Deutschstunden in der 6. und 7. Klasse, in denen L. Winschu und E. Pinneker unterrichteten, hier wurde viel an Aussprache und Rechtschreibung geübt und an der Bereicherung des Wortschatzes gearbeitet. Die Studenten gebrauchten dabei zusätzlichen Stoff aus der „Kinder-Freundschaft“. Sie bereiteten einen Abend zum 8. März vor, auf dem Programm standen deutsche Lieder und Gedichte, es wurde ein Abend des Klubs für Lustig und Findige veranstaltet. E. Stepper schrieb mit den Schülern Briefe an die Pioniere aus der DDR und führte die Arbeit des KIP. Es wurden Pionierachmittage, Abende, Erziehungsstunden veranstaltet z. B. „Pflanzen bringen Nutzen“ (E. Heckendorf), „Kasachstan gestern und heute“ (L. Winschu), „Unsere Heimat“ u. a.

Alle haben ein Thema in der Methodik der deutschen Sprache vorbereitet und einen Vortrag gehalten. Ihre erste Prüfung haben die Praktikanten bei uns ausgezeichnet bestanden.  
Lydia WALTER  
Gebiet Koktschetaw

# Hilfe für sprachgestörte Kinder

Das 1968 begründete Logopädische Kinderklinikum im Erzgebirgsort Thalheim hat bisher über 350 Kinder von Sprachstörungen helfen können. Mehr als 95 Prozent der kleinen Patienten, deren Störungen keine organischen Ursachen hatten, wurden völlig kuriert. Bei den übrigen Mädchen und Jungen konnte die Sprachstörung weitgehend gemildert werden.

Das Thalheimer Kinderklinikum ist das einzige dieser Art in der DDR. Eine Kur dauert drei Monate, die Kurgäste sind neun bis zehn Jahre alt. Das hat seine besonderen Gründe. Kinder in diesem Alter bringen bereits das erforderliche Verständnis für die Heilbehandlung auf und haben im Lehrplan der dritten Klasse noch keine Unterrichtsfächer wie Physik, Biologie, Chemie und andere, die

eine große zusätzliche Belastung bedeuten würden.

Während der Kur werden in Gemeinschaftsarbeit von Sprachheilpädagogen und Ärzten Bildung, Erziehung und Behandlung miteinander verbunden. Da die Auswahl der Schüler in den Sprachheilschulen klassenweise erfolgt, und der Lehrer die Mädchen und Jungen zur Kur begleitet und dort weiter unterrichtet, weilen die kleinen Patienten in einer vertrauten Gemeinschaft. Die Gewöhnung an das neue Milieu fällt ihnen viel leichter. Das hat verständlicherweise günstigen Einfluß auf die Kur.

Der Kurablauf ist in drei Etappen gegliedert. Die erste Etappe umfaßt zehn Tage. In dieser Zeit sollen die Kinder täglich bis zu 21 Stunden und sprechen wenig,

um das zentrale Nervensystem zu beruhigen. In der zweiten Etappe, die etwa 28 Tage umfaßt, wird das normale Sprechen geübt, unter anderem durch Nachsagen einfacher Texte. In der dritten Etappe werden die Kinder, zum eigenen Formulieren und Festigen der normalen Sprechweise angehalten.

Das Ziel besteht darin, die Mädchen und Jungen nach ihrer Kur die allgemeinen polytechnischen Oberschulen ihrer Heimatorte besuchen können und nicht mehr an die Sprachheilschule zurückkehren. Während der letzten Kurwochen sind sie bereits für Stunden Zuhörer in der Polytechnischen Oberschule Thalheim, um sich mit dem normalen Unterrichtsbesuch vertraut zu machen.

Der nachhaltige Erfolg muß sich dann im täglichen Leben beweisen. Er ist in starkem Maße von den Umweltverhältnissen abhängig. Deswegen hört die Betreuung der Kinder auch nach der Kur nicht auf. Die Klassenleiter, die mit den Mädchen und Jungen im Heim gewesen sind, besuchen das Elternhaus und die Schulen. Ist es erforderlich, werden die Kinder auch ferner medizinisch betreut.

Die erfolgreichen Kuren für alle der Staal J Kind rund 3000 Mark ausgebaut, fanden auch bereits hohe internationale Anerkennung. Wissenschaftler der Sprachheilkunde sowie Ärzte aus der Sowjetunion, der CSSR und aus Österreich besuchten das Logopädische Kinderklinikum in der DDR und informierten sich über dessen bisherige Erfahrungen.

(Panorama DDR)  
UNSER BILD: Vor dem Snieg übt das Kind mit dem Sprachheilpädagogen die richtige Aussprache der einzelnen Laute.





# Graz Kasachstans auf den Subbotnik

Millionen Sowjetmenschen haben am Sonnabend an einem kommunistischen Subbotnik teilgenommen. Im Frühjahr 1919 waren solche freiwillige Arbeitsdienste zur Tradition geworden. Der erste Subbotnik wurde von Moskau aus in Kasachstan eingeführt, im Februar in Debort blieben, um die Reparatur von Lokomotiven zu beschleunigen. Damals nahmen die Belegschaften vieler Werke Moskaus sich an ihnen ein Beispiel.

Seither ist diese Bewegung Sache des ganzen Volkes geworden. Die Menschen arbeiten freiwillig zum Wohl der sozialistischen Gesellschaft. Der Erlös aus den Subbotniks wird auf den Fonds des Planjahrfrühts überwiesen.

Der April-Sonnabend wurde zugleich ein Festtag in unserem Land. Die Straßen der Städte und Dörfer prangen in festlichen Schmuck. Populäre Schauplätze treten in Werken an. Dörfern auf. An dem Subbotnik nahmen auch aktiv diejenigen teil, die nicht in den Betrieben arbeiten. Schüler, Studenten, Rentner und Hausfrauen brachten die Grünanlagen und Rasenflächen vor den Häusern in Ordnung, verschönerten die Neubauviertel und pflanzten Bäume und Blumen.

Mit hohem Elan arbeiteten die Belegschaften der Betriebe aller Unionrepubliken. Ihren Subbotnik leisteten Besetzungen von Seeschiffen, Flugzeugen und wissenschaftliche Expeditionen.

**ALMA-ATA.** Mit gehobener Stimmung eilen die Werktätigen zum Fest. Die kommunistischen Arbeiter, die zum Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet ist, Fast eine halbe Million Alma-Ata beteiligten sich daran. Viele von ihnen gingen an ihre gewöhnlichen Arbeitsplätze. Von überall liefen in den Stab der Durchführung des Subbotniks, der beim Stadtpartei-Komitee gegründet war, Meldungen über hohen Arbeitselan ein.

Das Kollektiv des Werks für Schwermaschinenbau arbeitete unter der Devise: „Höhere Arbeitsaktivität auf jedem Arbeitsplatze“. Die Stahlschmelzer rapportierten: „Vollgewichtige Schmelzen geliefert. Mit Zeltvorsprung lieferte der Stahlschmelzer Wassilj Marjkenin die erste Schmelze, die er „versichert“ und 1,5 Tonnen Metall über die Norm lieferte.

Auf hohen Touren laufen die Spinnmaschinen, Webstühle, die Webvereidungsaggregate, die Baumwollkammern. Mit hohem Verantwortungsgewissen tragen die Spinnerinnen Jelissawita Plitnewa, Alewina Smirnowa, Rosa Kassymjanowa, Saule Dshunusajewa, die Textilarbeiterin Lyudja Kotschetowa und Taisya Andere die Ehrenwacht. Die Alma-Ataer Textilarbeiter eilten im laufenden Jahr bedeutend die Produktion von Massenbedarfsartikeln. Das ist eine der wichtigsten Kennziffern des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR. Am Tag des Unions-Subbotnik produzierte das Kombinat 285 000 laufende Meter feines Gewebe.

Die Arbeiter des Bahnbetriebswerks der Station Alma-Ata-1 haben beschlossen, die Großtat der Teilnehmer des er-

sten allrussischen Subbotnik zu wiederholen. Die Bahnarbeiter des Betriebs reparierten 6 Dieselloks unentgeltlich. Die nach eingesparrtem Brennstoff gemacht. Nach vorläufigen Angaben waren zum Ende des Tages in neun Betrieben von Alma-Ata Industrieerzeugnisse für 2,8 Millionen Rubel unentgeltlich produziert worden.

**KARAGANDA.** An diesem Tag erwachte das eine halbe Million Einwohner zählende Karaganda früher als gewöhnlich. Bergarbeiter und Maschinenbauer, Werktätige der örtlichen Industrie, der Dienstleistungssphäre eilten zu ihren Arbeitsplätzen. Zu halb acht hatte sich auch das ganze Kollektiv der Grube „Michailowskaja“ versammelt — ein Initiator des Wettbewerbs um die Erreichung des 50. Gründungstags der UdSSR.

K. Babekow, der Sekretär des Partei-Büros, eröffnete die Kundgebung. Das beste Geschenk zum Geburtstag W. I. Lenins, sagte M. Bascha, der Brigadier des Abschnitts, ist unsere leistungshohe Arbeit. Wir verpflichten uns, in einer Schicht 100 Tonnen Kohle über die Norm zu liefern.

Um Punkt neun Uhr morgens knallte die erste Kohle aus den Abbauern. In allen 5 Streben arbeitete die Technik tadellos. Eine Stunde später leuchtete die Sonne über dem Subbotnik auf der Tafel die Zahl 350. Eine weitere Stunde später — 700. Somit Tonnen Kohle haben die Bergarbeiter gewonnen.

Zu 2 Uhr mittags hatten die Bergarbeiter 1 750 Tonnen Kohle zutage geliefert — 200 Tonnen über die Aufgabe. Somit ist die Verpflichtung erfüllt.

**PAWLOWAR.** In vollem Bestand erschien das tausendköpfige Kollektiv des Traktoren- und kommunistischen Subbotnik. Das Kollektiv widmete ihn hauptsächlich der Produktion von Ersatzteilen für Traktoren und Landmaschinen. Es wurden auch viele Massenbedarfsartikel hergestellt. Die Traktorenbauer produzierten Ersatzteile für 20 000 Rubel mehr als auf dem Subbotnik des vergangenen Jahres. Das verdiente Geld überwiegt das Kollektiv an den Fonds des Planjahrfrühts.

**URALSK.** Das Semlatschka-Chromlederwerk erlebt seine zweite Geburt. Ohne die Produktion einzustellen, ist das Kollektiv in der Umgestaltung seines Werks beschäftigt. Drei Monate vor der festgesetzten Frist hat man die Fertigung im Betrieb begonnen. Fast die ganze Ausrüstung wird erneuert.

Das Kollektiv ist bestrebt, die Modernisierung des Werks in diesem Jahr zu vollenden. Deshalb werden die Arbeiter am Subbotnik an der „Verjüngung“ des Werks. Die anderen arbeiteten wie gewöhnlich. An diesem Tag haben die Lederarbeiter Erzeugnisse für 31 000 Rubel gefertigt.

**KUSTANAI.** Alle Betriebskollektive des Bergbauaufbereitungskombinats von Kukulowskaja arbeiten an diesem Tag erfolgreich. Die Planaufgabe der Erzgewinnung, der Gesteintransportierung, des Ausstoßes von aufbereitetem Konzentrat und Erzspeiseteil ist bedeutend überboten worden. Die Bergarbeiter und Erzraufbereiter trugen in den Fonds des Planjahrfrühts etwa 30 000 Rubel ein.

Die Ackerbauern und Viehzüchter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

Die Arbeiter des Sowchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, eines der größten Sowchos der Republik, arbeiten an diesem Tag angestrengt. Schlosser Jakow Mischenko, Tischler Leonid Mikko, Fahrer Grigor Schralenkow und andere haben ihre Tageslos bedeutend überboten. In der Reparaturwerkstätte hat man viele Ersatzteile hergestellt, ganz besonders für Traktoren.

**Fonds des Planjahrfrühts 4 000 Rubel, den Arbeitslohn für den Subbotnik, überwiesen.**

**AKTJUBINSK.** Mehr als 6 000 Bauarbeiter in der Stadt und auf dem Land kamen an ihre Arbeitsplätze. Sie errichteten Produktionsgebäude, Wohnhäuser, Tierfarmen. Die Brigade Eduard Neufelds aus der mechanisierten Unterabteilung der Vorstand des Trust „Aktjubelstroi“ hat im Sowchos „Chlebowdarowski“ ein Mittelschulerechricht. Sie hatten am Vortrag die Arbeit vorzubereiten, die aggregiert zur mechanischen Beförderung des Mörtels, Aufgabe zusammengebaut. Das gestattete jedem Brigademitglied, mit voller Kraftleistung zu arbeiten und das Soll aus Anderthalbfache zu erfüllen.

Erfolgreich arbeiteten die Brigaden G. Rothig und N. Kigal. Prezents aus Bau des Klubs in der landwirtschaftlichen Gebietsverwaltungsstation. Sie errichteten einen Kubus mit dem Aufdruck sich dem sozialistischen Wettbewerb für die Erzielung einer hohen Ernte von Körnern und Grünmais. Die Durchführung des Getreideernteplans an den Staat anzuschließen, gebilligt.

Diese Initiative hat auch für die Wirtschaften unserer Republik, die sich mit Maisanbau beschäftigen, eine ausschließliche große Bedeutung. Die Spitzensowchse und Kolchose, die eine hohe Agrotechnik und die Ertragscharaktere der Wissenschaftler und Ingenieure, die Mästerer verbessern den Gesamtertrag an Körnern und Grünmais und schaffen eine feste Futterbasis für die Viehzucht.

In den ersten fünf Jahren sind in allen Sowchos und Kolchos konkrete Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion von Körnern und Grünmais mittels Hebung des Ernteertrags und Erweiterung der Aussaatflächen dieser Kultur zu erarbeiten und zu verwirklichen. Es ist eine unbedingte Überlegung der Beschaffungspläne dieser Körnerkultur zu sichern.

Das Ministerium für Landwirtschaft, Melioration und Wasserwirtschaft der Republik, des Ministeriums der Kasachischen SSR und ihrer örtlichen Ämter, die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees der KP Kasachstans, die Gebiets- und Rayonvollzugskomitees, die Leiter der Sowchse und Kolchose müssen die ganzen Maßnahmen in den Sowchos und Kolchos umzusetzen, spezialisierten Arbeitsgruppen übergeben, mit den Mechanisatoren Seminare über die Aufzucht von hochwertigen und die fortschrittlichen Techniken des Anbaus dieser Kultur durchführen, die Hinausfuhr von Stalldüngern organisieren und für jede Arbeitsgruppe die nötige Menge Mineraldünger sichern.

Die Maisausaat ist in den besten agrotechnischen Terminen und auf gut vorbereiteten Ländereien zu sichern, die Erfüllung der Saatenpflege zu organisieren, eine besondere Aufmerksamkeit auf die rechtzeitige und hochqualitative Durchführung der Bewässerungen, die Nahrung und die Zwischenerntebehandlung zu lenken; es sind die fortschrittlichen Methoden der Mäster einzuführen, die Reduzierung der Unkrautmassen und die Hebung der Qualität des eingebrachten Saalfutters sichern; die Maßnahmen der moralischen Aufmunterung und Propaganda der Arbeiter und anderer Landarbeiter, die sich mit dem Maisanbau beschäftigen, müssen weitgehend angewandt werden.

Das Ministerium für Landwirtschaft, Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR und seine Ämter an Ort und Stelle, die Leiter der Sowchos und Kolchos sind verpflichtet, bis zum Beginn des Vegetationsbeginns das Bewässerungsnetz vorzubereiten, vor der Aussaat eine sorgfältige Planung der Ländereien, die für die Maisausaat bestimmt sind, durchzuführen, die fortschrittlichen Bewässerungsmethoden weitgehend anzuwenden.

Die Gebiets- und Rayonpartei-Komitees und Rayonvollzugskomitees, die Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Sowchos und Kolchos müssen unter der Leitung der Gewerkschaften und der sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR um die Erhaltung hoher Ernteerträge, die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen in der Vergrößerung der Bruttoerträge an Körnern und Grünmais entfallen.

Den Redaktionen der Republik-, Gebiets- und Rayonzeitungen, dem Staatlichen Komitee beim Ministerrat der Kasachischen SSR für Fernsehen und Rundfunk wurde vorgeschlagen, eine Propaganda- und Beleuchtungs der fortschrittlichen Erfahrungen in der Arbeit der Sowchos, Kolchos, Brigaden und Arbeitsgruppen, die in der Produktion von Grünmais hohe Kennziffern erzielt haben, zu organisieren.

In diesem Jahr, dem Jahr des 50. Gründungstags der UdSSR, hat man sich im Weinbau besonders gut vorbereitet. Alle nötigen Maschinen und Geräte wurden vorfristig überholt. Auch nach die Produktion von Grünmais den erforderlichen Düngemitteln versorgt. Die Landwirte des Weinbauwesens wollen in diesem Jahr die Grünmaisbestellung in 20 Tage abschließen.

**JOH. SCHMIDT**  
Gebiet Alma-Ata

**„Enten bringen Gewinn“**  
So antwortete auf unsere Frage über den Vorteil der Entenzucht der Chefökonom des Kolchos „Sawety Ilitscha“, Rayon Borodulische, W. F. Neudank. 1970 brachte die Wirtschaft des Kolchos „Diatifles“ noch bessere Resultate. Erzielte die Wirtschaft im ersten Jahr des neunten Planjahrfrühts. An den Staat wurden 200 Zentner Entenfleisch geliefert. In dem Jahr, bekam die Wirtschaft über Million Entener und 685 400

**A. ROGOW**  
Gebiet Pawlowar

**„Enten bringen Gewinn“**  
Von einer reichen „Ernte“ können auch die Schäfer Bolalbek Bekmuratow aus dem Sowchos „Bolschewik“, Rayon Merka, und Uchtal, D. Gornow, Soltan Nurmanukow, Solkai Kalpanow und Rysal Alimbajew aus dem Kirow-Sowchos sprechen. Die ersten vier Lämmer, die sie von sie von je 100 Mutterschafen nicht weniger als 125—130 Lämmer erhalten werden.

**A. ADLER**  
Gebiet Dshambul

**„Enten bringen Gewinn“**  
Zu antwortete auf unsere Frage über den Vorteil der Entenzucht der Chefökonom des Kolchos „Sawety Ilitscha“, Rayon Borodulische, W. F. Neudank. 1970 brachte die Wirtschaft des Kolchos „Diatifles“ noch bessere Resultate. Erzielte die Wirtschaft im ersten Jahr des neunten Planjahrfrühts. An den Staat wurden 200 Zentner Entenfleisch geliefert. In dem Jahr, bekam die Wirtschaft über Million Entener und 685 400

**A. ADLER**  
Gebiet Dshambul

**„Enten bringen Gewinn“**  
Zu antwortete auf unsere Frage über den Vorteil der Entenzucht der Chefökonom des Kolchos „Sawety Ilitscha“, Rayon Borodulische, W. F. Neudank. 1970 brachte die Wirtschaft des Kolchos „Diatifles“ noch bessere Resultate. Erzielte die Wirtschaft im ersten Jahr des neunten Planjahrfrühts. An den Staat wurden 200 Zentner Entenfleisch geliefert. In dem Jahr, bekam die Wirtschaft über Million Entener und 685 400

**A. ADLER**  
Gebiet Dshambul

# gegenseitig vorteilhaft

Während des Jahrfrühts ist die durchschnittliche Jahresproduktion von Fleisch auf mindestens 14,3 Millionen Tonnen (Schlachtwicht) zu bringen.

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitag der KPdSU)

Als wir über die Effektivität der Produktion, die Senkung des Aufwands pro Zentner Erzeugnisse, über den persönlichen Beitrag jedes Werktätigen zur vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des neunten Planjahrfrühts zu sprechen kamen, sagte Ukeibai Isbergerson, der Sekretär des Partei-Komitees im Sowchos „Nowotroizki“, Rayon Tschu:

„Als dies betrifft die Arbeitsgruppen Karakul Kadryjaljev. Fünf Personen haben im vergangenen Jahr 800 Rinder gemästet und 3 000 Kubikmeter Fleisch an den Staat geliefert. Die meisten dieser Tiere wurden mit höchster Wohlgenährtheit abgefleiert.“

Tursunbai Assilow, der Oberplaner der Wirtschaft, sagt, daß die Arbeitsgruppe für die Produktion eines Zentners Fleisch 5,5 Stunden Arbeitszeit verwendete. Das ist zweimal weniger als die durchschnittliche Rayonkennziffer.

Für die Erzeugnisse, die die Arbeitsgruppe an die Erlaßungsstelle liefert, zahlte der Staat dem Sowchos 341 300 Rubel. Somit wurde jede Stunde der verwendeten Arbeitszeit mit über 26,7 Rubel bewertet. So etwas gab es im Sowchos noch nie.

Noch eine interessante Tatsache. Pro jedes Mitglied der Arbeitsgruppe, die die Erlaßungsstelle beschliffen ist, wurden Erzeugnisse für über 60 000 Rubel produziert. Das ist die höchste Kennziffer im Rayon, sie wurde erstmalig erzielt.

Das Verfehlen einer speziellen Fahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvollzugskomitees und des Gebietsrats der Gewerkschaft für erzielte produktionsökonomische Kennziffern wird die Landwirte des Gebiets zu einer effektiveren Nutzung des Landes, der Grundfonds, zur Senkung der Kosten für eine Einheit der Produktion anspornen.

**A. RENTI**  
Gebiet Kustanai

**„Ernten“**  
Die Schäfer Bolalbek Bekmuratow und Konstantin Gabel aus dem Frunse-Kolchos, Swerdlow-Rayon, haben ihre Herden gut durch den Winter geheizt. Gegenwärtig befinden sie sich in der Ortschaft Bodakbal, wo das Abblamen der Schafe vorgenommen ist. In jeder Herde haben sich drei bis vier Handlanger Mutterschafen gelammet. Jedes dritte Mutterschaf bringt Zwillinge zur Welt. Hier gibt es gute Ställe, genügend Futter und die nötige Zahl Lämmerwärtler.

**A. ROGOW**  
Gebiet Pawlowar

# Verdiente Ehrung

Die Sowchos „Laninski“ erreicht. Bei einer Durchschnittsrate von fast 13 Zentner vom Hektar war die Rentabilität der Wirtschaft dreimal höher als der Rayondurchschnitt. Die Ackerbauern der Sowchos „Maiki“, und „Pawlowiki“ ernten vom Hektar zwei Zentner mehr als im Sowchos „Laninski“, die Rentabilität aber war bei ihnen bedeutend niedriger.

Das Verfehlen einer speziellen Fahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvollzugskomitees und des Gebietsrats der Gewerkschaft für erzielte produktionsökonomische Kennziffern wird die Landwirte des Gebiets zu einer effektiveren Nutzung des Landes, der Grundfonds, zur Senkung der Kosten für eine Einheit der Produktion anspornen.

**A. RENTI**  
Gebiet Kustanai

**„Ernten“**  
Die Schäfer Bolalbek Bekmuratow und Konstantin Gabel aus dem Frunse-Kolchos, Swerdlow-Rayon, haben ihre Herden gut durch den Winter geheizt. Gegenwärtig befinden sie sich in der Ortschaft Bodakbal, wo das Abblamen der Schafe vorgenommen ist. In jeder Herde haben sich drei bis vier Handlanger Mutterschafen gelammet. Jedes dritte Mutterschaf bringt Zwillinge zur Welt. Hier gibt es gute Ställe, genügend Futter und die nötige Zahl Lämmerwärtler.

**A. ROGOW**  
Gebiet Pawlowar



# Das Rendezvous mit Aelita dauert an

WÄHREND der großen Opposition des Mars im Jahre 1877 entdeckte der amerikanische Wissenschaftler Hall die Marsstrahlen Phobos und Deimos. Rund 100 Jahre später, ebenfalls in einem Jahr der großen Opposition, erhielt der rote Planet neue Trabanten, von Menschenhand geschaffen. Das erging sich vor mehr als drei Monaten, als die sowjetischen automatisierten Stationen Mars 3 sowie der amerikanische Apparat Mariner 9 auf Marsumlaufbahnen überführt wurden. Seitdem wird der ferne Planet ununterbrochen von ihnen beobachtet. Auf seiner Oberfläche sind die Objekte mehrerer Fotoparagrafen, und dutzende wissenschaftliche Geräte lassen den Planeten nicht „aus den Augen“.

Kein anderer Himmelskörper erreichte früher solche Aufmerksamkeit. Selbst in der Nähe unseres kosmischen Nachbarn, des Mondes, befinden sich nicht gleichzeitig so viele Sendboten der Erde. Wodurch wird dieses riesige Interesse für den Mars ausgelöst?

Vor allem durch seine Ähnlichkeit mit unserem Planeten. Ebenso wie die Erde befindet sich der Mars in der Zone der Sonne und erhält folglich eine beträchtliche Energiemenge. Der Mars besitzt ebenso wie auch die Erde eine Atmosphäre, wenn auch sehr verdünnt ist. Tag und Nacht auf dem Mars dauern praktisch ebenso lange wie auf der Erde, und die Oberflächentemperatur des Planeten liegt sich durchwegs auf mit den Temperaturen in einigen Gegenden der Erde vergleichbar.

Noch vor kurzem beruhten unsere Vorstellungen vom Mars auf astronomischen Beobachtungen. Aber selbst die stärksten Fernrohre können den Mars nicht so weit „heranzuführen“, daß deutlich Einzelheiten seiner Oberfläche zu erkennen wären.

VOR zehn Jahren wurde zum ersten Mal eine zweifache Funkverbindung mit einer interplanetarischen Station über eine Entfernung von 105 Millionen Kilometern von der Erde unterhalten. Diese Station war Mars I, der erste kosmische Apparat, der in Richtung des roten Planeten gestartet worden war. Fleißig empfängt die Erde sicher die Funksignale der sowjetischen künstlichen Marsstrahlen, die sich zusammen mit den Planeten auf mehr als 260 Millionen Kilometern von der Erde befinden.

Fortschritte hat nicht nur die Fernmeldetechnik zu verzeichnen. Die modernen automatisierten Raumfahrer unterscheiden sich qualitativ von ihren Vorgängern.

Schon mehr als 130 Mal hat Mars-2 seinen Planeten umflogen. Mars-3, der den Planeten auf einer gestreckten Bahn umfliegt, hat 7 Umkreisungen vollführt. Und jede Umkreisung des Mars bedeutet neue Messungen der Temperaturen, der Geländegestaltung, der Helioaktivität des Planeten, der chemischen Zusammensetzung und Dichte der Atmosphäre und des Gehalts an geladenen Teilchen in der Ionosphäre. Das Zentrum für kosmische Fernverbindung erhält Informationen von den Umlaufbahnen der künstlichen Marsstrahlen. Nicht ein einziger Tag wird ihr Gerüst in der Umlaufbahn nicht von Koordinierungs- und Rechenzentren und in den wissenschaftlichen Einrichtungen der Sowjetunion unterbrochen.

Die Messergebnisse der wissenschaftlichen Geräte an Bord der Stationen „Mars“ entschlüsselt, haben die Wissenschaftler neue Informationen über den Aufbau des Planeten erhalten. Vor allem betrifft das die Oberfläche des Mars.

## Drei Rekorde von David Riegert

G. Petrenko, der 40 Jahre in der Reparaturwerkstätte des Sowchos „Sosnowski“ gearbeitet hat, ging in den ersten Ruhstand. Er hatte sich rechtzeitig umgesehen, weil er seinen Posten anvertrauen sollte. Er kannte die Menschen, zu wem Beschäftigte über ihre Fähigkeiten, Nach- oder Vorzüge Peter Pfandt Leiter der Werkstätte.

Vor 28 Jahren setzte sich dieser Mann an den Traktor, machte einen Lehrgang, den er bis zum Ende mitführte Jahre das Stoppenschild. Dann verahnte er die Pflichten des Versorgungsingenieurs. In G. Petrenko's Briefung, vertrat Peter Pfandt ihn jedesmal. Er kannte sich in der Arbeit gut aus.

P. Pfandt ging sofort an die Lösung vieler Probleme heran. Die Reparaturwerkstätte war verlustbringend. Den Grund zu ändern duldete keine Aufschub. Im Maschinenhof trafen oft Traktoren oder Kombines ein, deren Köhler der gut Motorblock vom Frost geplättet waren. P. Pfandt gab nicht früher nach, bis der Schuldige dafür bestraft wurde. Jetzt kommt so etwas nur äußerst selten vor. Viele Maschinenteile werden heute restauriert und dienen dann noch lange.

Offen werden Blitz- und Kampfblätter herausgegeben, die die besten Erfahrungen zum Gemeinwohl machen. Mängel wurden aufgedeckt. Im örtlichen Rundfunk werden Mitteilungen über Bestar-

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 g. Ceilnograd, Dom Sowetov. 7-й этаж, «Фройндшафт»

## Waren für das Volk



TALLINN. Die Betriebe der Leichtindustrie Estlands liefern im vorigen Jahr 940 neue Modelle von Schuhen, Konfektionen, Waren und anderer Erzeugnisse in der Industrie ein. Die von der Fabrik „Textil“ verfertigten haarlosen Wolltöpfe und Laster sind bei der Bevölkerung sehr gefragt.



Der Baker Steingutbetrieb liefert jährlich über 10 Millionen Tonnen geschliffener Erzeugnisse von 30 Arten. Das sind Teller, Kaffeec- und Teeservice, Souvenierwaren, Dekorations- und andere Erzeugnisse. Gegenwärtig befinden sich in der Produktion Neuheiten — schön ausgestaltete Garnituren für Milchgefäße, henkellose Schalen, Souvenierbecher und Krügelein.

UNSER BILD: In der Gemäldehalle



UNSER BILD: Herren-Halbstiefel mit äußerem Schutzfußspitzen (rechts) und inneren Schutzspitzen (links). Die Halbstiefel wurden aus wärmebeständigem Juchtenleder gemacht und haben Sohlen aus ölfestem Gummi. Die Schutzspitzen schützen die Füße von Stößen und hoher Temperatur. Die Stiefel sind für diejenigen bestimmt, die es mit der Bearbeitung von angewärmtem Metall zu tun haben.

Fotos: TASS

Neue Weltrekorde sind auch seine Weltrekorde im Reifen (165,5 Kilogramm) und im Stoßen, als er beim zusätzlichen 4. Versuch 210 Kilogramm zur Höchstrecke brachte. Im ersten Fall überbot er die eigene Bestleistung um 0,5 Kilogramm und im zweiten verbesserte er

beiter und Spitzenleistungen durchzugeben. Jeden Monat wird das Fazit der geleisteten Arbeit gezogen. Die Schritte werden mit Geldprämien bedacht.

Nach einem Jahr angestrengter Arbeit wurde dem Kollektiv der Werkstätte der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zuerkannt.

Die Arbeiter der Reparaturwerkstätte des „Sosnowski“ trafen als Initiatoren des Wettbewerbs für die rechtzeitige Überholung der Landtechnik auf und wandten sich mit einem Aufruf an alle Werktätigen des Rayons.

Das zeitliche gute Resultate. Im 4. Quartal 1971 wurden 45 anstatt

# Prospekte stoßen in die Steppe

Ak-Tobe bedeutet auf kasachisch „Welcher Hügel“. So hieß ehemals die Festung, die am Berufer des Steppeflüchens Ilek errichtet worden war und die den Grundstein zu dem heutigen Aktjubsinsk gelegt hatte.

Wenn man jetzt über der Stadt fliegt, sieht man gut diesen Hügel, der mit dem Fernsehturm gekrönt ist. Eigentlich ist das nur ein Teil der Stadt. Ihr ist es auf dem „Weißen Hügel“ schon länger eingewohnt. Sie ist in die Breite gewachsen und hat ihre geraden Straßen weit in die Steppe ausgesandt.

Die Bevölkerung wächst schnell, und in den Städten wird er sie. Sie stoßen immer weiter über die alten Grenzen vor. Es entstehen ganze Wohngebiete. Manchmal wird neben der alten noch eine Stadt gebaut, die denselben Namen führt, allerdings mit der Silbe „Neu“ davor. Solcher Städte gibt es bei uns sehr viele. Aktjubsinsk wird nach demselben Prinzip aufgebaut. Am besten kann darüber der Chefarchitekt Wladimir Fjodorowitsch Goma erzählen. Um sich mit ihm zu treffen, muß man einen Bus bestellen, obwohl sich das Hotel, in dem ich abgestiegen bin, im Zentrum der Stadt, auf dem Hügel, befindet. Nur muß man jetzt hinzugehen; der Altstadt. Denn ab vorigem Herbst führen alle Hauptanstalten eine andere Adresse.

Nun sind wir im neuen Haus der Sowjets in Aktjubsinsk. Neustadt. Lassen wir den Chefarchitekten zu Wort kommen.

Hier, wo jetzt das neue Stadtzentrum liegt, war vor etwa zehn Jahren nichts als öde Steppe. Gegenüber dem Hause der Sowjets ist der Ruhmesobelisk. Daneben — das neue Breitwandkino „Okjabr“. Den Platz überquert der Leninprospekt, die Hauptstraße der Stadt.

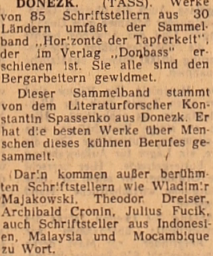
Kennzeichnend für den Ausbau von Aktjubsinsk ist die Entstehung von Wohngebieten und -komplexen. Die Altstadt wächst mit der Neustadt allmählich zusammen. Die ersten drei Wohngebiete sind ganz fertiggestellt, das vierte und fünfte sind noch im Bau begriffen. Die Bauökonomie für die drei nächsten liegt bereits vor.

Eines der wichtigsten Bauvorhaben ist der städtische Sportkomplex, dem ein Stadion, ein Schwimm- und ein Kunstseilbahn, ein Schwimmbad

ein gehören. Ein neues städtisches Theater ist ebenfalls im Entstehen begriffen.

Wir Architekten tragen Sorge dafür, daß die Stadt ihr eigenes Antlitz bekommt, daß sich nicht nur einzelne Wohngebiete, sondern auch die Wohnhäuser von einander unterscheiden. Die Fassaden der Häuser auf dem Leninprospekt sind mit Mosaiken verziert.

Das Bautempo in Aktjubsinsk verläuft mich immer in Begleitung. Es wird mir womöglich deshalb so sehr ins Auge, weil der Bau an einer Stelle konzentriert ist. Bei jeder Ankunft hier sehe ich immer neue und neue Gebäude. Ich erinnere mich, wie ich erst vor einigen Jahren an dieser Stelle nach der Bestrahlung des Trastes „Aktjubsinsktrast“ habe suchen müssen, die das Gebäude einer technischen Berufsschule aufgeführt hat. Der Bau hat einsam in der Steppe gestanden. Jetzt finde ich ihn nur mit Mühe unter den anderen heraus. Oder das Kino „Okjabr“. Es hat mich damals seltsam angetutet,



UNSER BILD: Die neue Stadtentwicklung von Aktjubsinsk zeigt die Konzentration von Wohngebieten und -komplexen. Die Altstadt wächst mit der Neustadt allmählich zusammen.

Wir leben in einer Welt des Lärms. Die Städte haben sich zwar in gewissem Maße an das ständige Dröhnen auf den Straßen und in den Werkhallen gewöhnt. Leute vom Lande aber halten es in der modernen Großstadt kaum aus. Zum Krach in den großen Industriezentren kommt noch die „mächtige Sinfonie“ der umliegenden Flugplätze hinzu.

DER Mensch hört Geräusche in einem Frequenzbereich von 6000 bis 20000 Herz bei einer gewissen minimalen Stärke und einem bestimmten Schalldruck. Die natürlichen Geräusche, die wir gewohnt sind, wie das Rauschen der Bäume, die Brandung über der Regen, die Stimmen der Menschen und können zu physiologischen Störungen führen.

Die Grundzüge des Luftfahrts bilden Flugzeuge mit Turbinen-Luftstrahltriebwerken (TL-Triebwerk) und Doppelstrahltriebwerken. Hauptursachen für Lärm sind die beiden der Ausströmstrahl und der Kompressor. Der Lärm des Strahls hat eine große Bandbreite mit hoher Intensität im ganz hörbaren Frequenzbereich. Der Kompressor erzeugt vor allem hohe Frequenzen, die beim Landen des Flugzeugs deutlich zu hören sind.

In der Nähe eines sich zum Start vorbereitenden Düsenflugzeugs spürt man deutlich die akustische Einwirkung. Die Stärke des Lärms nimmt mit der Entfernung ab. Bei einem Start 160—165 Dezibel bei TL-Triebwerken und 155—157 Dezibel bei Doppelstrahltriebwerken. Der Hochfrequenzlärm des Kompressors erreicht an der Seite der Einströmöffnungen entsprechend 115 und 125 Dezibel. Zum Vergleich sei gesagt, daß ein großes Sinfonieorchester eine Schallstärke von rund 120 Dezibel entwickeln kann. Nach dem Start nimmt die relative Geschwindigkeit des Flugzeugs ab. Bei der Landung wird der Lärm auf dem Boden verringert sich.

Bei der Einschätzung der Schallstärke und der Normung des Lärms trät mit zunehmender Geschwindigkeit

es etwas weiter und ebenfalls in der Steppe zu sehen. Jetzt liegt es im Zentrum der Stadt. Ich sagte es Wladimir Fjodorowitsch.

„Ja, wir bauen unsere Häuser schnell. Die Empfindung der Steppe sind wir allerdings noch nicht ganz losgeworden. Vielleicht deshalb, weil wir sie so gut kennen. Aber hauptsächlich, weil das Grün fehlt.“ Wir versuchen sogar große Bäume umzupflanzen. Es fehlt aber an Wasser zum Gedeihen. Wenn wir diese Probleme gelöst haben, wird es mit der Begrünung rascher vorwärtsgen. Um aber einen Baum großzuziehen, braucht man vor allem Zeit.

Die Architekten sind immer zu beneiden. Sie sind früher als alle anderen über die Zukunft ihrer Stadt im Bilde, denn sie selbst sind es, die sie erschaffen. Im nächsten Jahr wird man mit der Erarbeitung eines Perspektivplans zum Ausbau der Stadt bis zum Jahr 2000 beginnen. Spricht man über Aktjubsinsk, so ist unbedingt hervorzuheben, daß es die größte Industriestadt



UNSER BILD: Ruhmesobelisk auf dem Oktjabrsk-Boulevard

Foto: D. Karatschun

# Städte unserer Republik

Im Westen unserer Republik ist ihr Stolz in das Ferrolgeriegebiet, das hier in den harten Kriegsjahren entstanden ist. Da werden verschiedene Sorten von Ferrochrom und Ferroferrit erzeugt. Dutzende Hüttenwerke im In- und Ausland konsumieren dieses silberglänzende Metall.

Während des Krieges ist hier das Werk „Aktjubsinsk“ evakuiert worden. Das Röntgen-erleuchtungen herstellt. Sie sind bei uns wie auch im Ausland sehr gefragt. Zu den ältesten Betrieben der Stadt zählt auch das Werk „Kombinesmasch“ — der einzige Hersteller elektrischer Schermaschinen in unserem Lande.

Das Wachstum der Stadt hängt mit dem intensiven Wachstum ihrer Industrie zusammen. Ende der 50er Jahre begann hier ein Chemiekombinat zu funktionieren. Dieser Betrieb ist ganz jung, doch ist seiner Produktion im vorigen Jahr bereits das Qualitätszeichen verliehen worden. Auch den Röntgeneräten aus Aktjubsinsk ist die gleiche hohe Einschätzung zuteil geworden.

Eine der jüngsten Betriebe ist die Wirkwarenfabrik „50 Jahre Oktober“, die am Westrand der Stadt entstanden ist. Das ist ein moderner Betrieb, der mit den neuesten Maschinen ausgestattet ist.

Das ist es, was den Ruhm der Stadt, ihr Gesicht ausmacht. Hier gibt es zwei Hochschulen — die medizinische und die pädagogische, viele andere Lehranstalten, ein Planetarium.

Die heutige Aktjubsinsk wächst in einem stürmischen Tempo. Wunderschöne Prospekte ziehen sich jetzt dort, wo sich erst vor kurzem die Steppe ausbreitete. Die buchstäbliche Bedeutung des Stadtname entspricht jetzt nicht mehr der Wirklichkeit.

Denn es geworden ist es für sie auf dem Hügel, von wo ihre Geschichte vor mehr als einem Jahrhundert begonnen hat.

H. BERG

UNSER BILD: Ruhmesobelisk auf dem Oktjabrsk-Boulevard

Foto: D. Karatschun

# Lärm im Himmel

Wir leben in einer Welt des Lärms. Die Städte haben sich zwar in gewissem Maße an das ständige Dröhnen auf den Straßen und in den Werkhallen gewöhnt. Leute vom Lande aber halten es in der modernen Großstadt kaum aus. Zum Krach in den großen Industriezentren kommt noch die „mächtige Sinfonie“ der umliegenden Flugplätze hinzu.

DER Mensch hört Geräusche in einem Frequenzbereich von 6000 bis 20000 Herz bei einer gewissen minimalen Stärke und einem bestimmten Schalldruck. Die natürlichen Geräusche, die wir gewohnt sind, wie das Rauschen der Bäume, die Brandung über der Regen, die Stimmen der Menschen und können zu physiologischen Störungen führen.

Die Grundzüge des Luftfahrts bilden Flugzeuge mit Turbinen-Luftstrahltriebwerken (TL-Triebwerk) und Doppelstrahltriebwerken. Hauptursachen für Lärm sind die beiden der Ausströmstrahl und der Kompressor. Der Lärm des Strahls hat eine große Bandbreite mit hoher Intensität im ganz hörbaren Frequenzbereich. Der Kompressor erzeugt vor allem hohe Frequenzen, die beim Landen des Flugzeugs deutlich zu hören sind.

In der Nähe eines sich zum Start vorbereitenden Düsenflugzeugs spürt man deutlich die akustische Einwirkung. Die Stärke des Lärms nimmt mit der Entfernung ab. Bei einem Start 160—165 Dezibel bei TL-Triebwerken und 155—157 Dezibel bei Doppelstrahltriebwerken. Der Hochfrequenzlärm des Kompressors erreicht an der Seite der Einströmöffnungen entsprechend 115 und 125 Dezibel. Zum Vergleich sei gesagt, daß ein großes Sinfonieorchester eine Schallstärke von rund 120 Dezibel entwickeln kann. Nach dem Start nimmt die relative Geschwindigkeit des Flugzeugs ab. Bei der Landung wird der Lärm auf dem Boden verringert sich.

Bei der Einschätzung der Schallstärke und der Normung des Lärms trät mit zunehmender Geschwindigkeit

thoden der Bestimmung ihrer Charakteristik ausgearbeitet. Sie war zunächst in drei Untersuchungen der Charakteristik des Lärms der neuen Flugzeuge und der möglichen Methoden seiner Verringerung sowie in Überprüfungen auf dem Weg seiner Ausbreitung ausgearbeitet.

Ähnliche Standards hat die Internationale Organisation der Zivilluftfahrt im vergangenen Jahr angenommen. In Übereinstimmung mit dem Standard wird der Lärm in drei Kontrollpunkten normiert:

Beim Start in einer Entfernung von 650 Metern von der Achse der Start- und Landebahn, beim Aufsteigen in einer Entfernung von 3,5 Kilometern von der Stelle des Startanlaufs auf der Verlängerung der Bahnachse und beim Niedertreten zur Landung in einer Entfernung von zwei Kilometern von der Stirnseite der Landebahn.

Die Normen bestimmen die Verringerung der empfundenen Stärke des Lärms der Flugzeuge um durchschnittlich 10 Dezibel im Vergleich zu den Vorkriegsflugzeugen der ersten Generation.

Auf welche Weise kann das erreicht werden? Erstens muß man den Lärm des Strahls verringern. Man verwendet zu diesem Zweck lärmarmenolene in Überströmungen während des Startanlaufs funktionieren und folglich die Flugeigenschaften der Maschine nicht beeinträchtigen.

Schwieriger ist es, den Lärm des Kompressors zu verringern. Eine Methode besteht darin, den Einströmleitapparat auszuschließen und den Abstand zwischen den Schaufeln der Stator- und Rotorblätter des Stators zu vergrößern.

Ein anderer Weg zur Lösung des Problems besteht in der Anwendung spezieller Verfahren der Flugzeugung. Eine Anleitung für den Flugeinsatz jedes sowjetischen Flugzeugtyps enthält die Methodik der Flugzeugung mit verringertem Lärm beim Start. Im Ergebnis verringert sich der Lärm in Startrichtung um 5—8 Dezibel und beim Abbremsen der Triebwerke während des Überfliegens von Ortschaften um 7—10 Dezibel. Bei Einhaltung der Regeln der Flugzeugung darf der Lärm der startenden Flugzeuge die Einwohner der Städte und Vororte nicht beeinträchtigen.

(APN)

REDAKTIONS KOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 g. Ceilnograd, Dom Sowetov. 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Minskauer Zeit)

«ФРОЙНДАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chelredakteur — 2-19-09, stellv. Chelr. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-61-51, Wirtschaft — 2-18-24, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserkreise — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.